

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Band: 70 (1975)
Heft: 3-de

Artikel: Das heutige Beromünster
Autor: Suter, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das heutige Beromünster

Beromünster liegt ganz im Norden des Luzernerlandes auf fast winterlicher Höhe von 650 m über Meer. Die Bundesbahnen, welche seit 1900 die aargauische Tabakmetropole Beinwil mit unserer Ortschaft verbinden, haben streckenweise grössere Steigungen zu überwinden als selbst auf der Gotthardrampe. Jedenfalls, wer den alten Marktflecken von Luzern oder Sursee aus mit dem Postwagen oder mit dem Privatauto oder gar zu Fuss erreichen will, hat eine ziemliche Höhendifferenz in Kauf zu nehmen. Auf dieser meist nebelfreien, gesunden Höhe liegt die kleine Gemeinde Beromünster, auf drei Seiten von der Bauerngemeinde Gunzwil umschlossen. Von den seit längerer Zeit immer rund 1600 gezählten Einwohnern lebt der kleinere Teil von Land- und Forstwirtschaft, während der grössere Prozentsatz der Berufstätigen sein Auskommen in Dienstleistungen (Bundesbahnen, Post, Landessender, Banken, Schulen usw.) und vor allem in der Industrie, vorwiegend im nahen Kanton Aargau findet. An Stelle von einst blühendem Handwerk haben sich in neuerer Zeit auch moderne Fabrikationsbetriebe (Zigarren, Sargfabrikation, Metallverarbeitung und Elektronik) angesiedelt. Dabei hat sich das schöne Ortsbild, wie es sich seit dem Brande von 1764 zeigte, kaum wesentlich verändert.

Geblichen ist vor allem das geistige Gepräge als Schulort. 1864 wurde die alte Stiftsschule in eine kantonale Mittelschule umgewandelt, die nun zur Maturitätsschule ausgebaut wird und wofür der Kanton ein modernes Schulhaus mit Turnhalle und Hallenbad auf der nordöstlichen Anhöhe über dem Flecken errichtet hat. In nächster Nähe erhebt sich auch das grosszügig gebaute Studienheim Don Bosco, wo zeitaufgeschlossene Erzieher für geistige und körperliche Entwicklung von mehr als 100 Gymnasiasten aus der ganzen Schweiz besorgt sind. Ein voll ausgebautes Volksschulwesen mit zirka 450 Schülern in 16 Abteilungen dient der ganzen Region des Michelsamtes. Beinahe die Hälfte davon stammt aus den umliegenden Gemeinden.

Ein fünfköpfiger Gemeinderat verwaltet die zirka 1,5 Millionen Franken Steuereinnahmen und bemüht sich, die vielen anfallenden Probleme der Gemeinde glücklichen Lösungen entgegenzuführen und dabei auch für die Erhaltung des schönen

Ortsbildes besorgt zu sein. Die Bürgergemeinde verwaltet das Armen- und Fürsorgewesen und hat kürzlich in einmalig schöner Lage ein modernes und zugleich höchst wohnlich eingerichtetes neues Alters- und Pflegeheim gebaut. Die Personalkorporation ist Träger der Wasserversorgung mit modernem Pumpwerk. Sie bewirtschaftet zugleich 180 Hektaren Wald und 100 Hektaren Land. Sie bemüht sich, wichtige öffentliche Aufgaben zu fördern und zu unterstützen. Sie bietet auch manchem Bürger Möglichkeiten zu Studium oder Weiterbildung. Zur römisch-katholischen Gemeinde mit 2800 Seelen gehört ein grosser Teil der Nachbargemeinde Gunzwil. Sie verfügt über ein eigenes Pfarreiheim mit Vortragssaal, Volksbibliothek und Versammlungsräumen der Standesvereine. Die evangelischen Mitchristen sind nach Sursee pfarrgenössig.

Blühende kulturelle Institutionen und Vereine suchen gute alte Traditionen wieder zu beleben und den guten Geist auch in neuen Formen kommenden Generationen weiterzugeben. Alljährlich bewundern Tausende den Auffahrtsumritt: ein religiöser Bannritt, der Geistlichkeit, Musik und Pilger zu Pferd auf 16 Kilometer langem Weg um die Gemarkungen der engeren Heimat führt. Fastnacht, Kilbi, Markttag und Festfeiern verschiedener Art locken immer wieder hierher. Meist sind es aber Kunstbessene, welche die Kostbarkeiten in Stift und Flecken bestaunen, darunter auch das Heimatmuseum mit der ersten Buchdruckerei unseres Landes und einer sehenswerten heimatkundlichen Sammlung. Das «Haus zum Dolder» inmitten des Fleckens birgt eine der reichhaltigsten Privatsammlungen der Schweiz.

Die Ätherwellen des Deutschschweizer Radios tragen Beromünsters Namen seit 1931 in alle Welt. Bahn- und Autobusverbindungen, seit jüngster Zeit auch ein Flugplatz, erschliessen den stillen Flecken im luzernisch-aargauischen Grenzbezug: ein Stück Schweizerland, das überquillt von Kunst und Schönheit und jedem Besucher die Mühe eines Abstechers vielfältig lohnt.

Heinrich Suter

Oben: Interieur in einem Haus des Fleckens.

Kapitelstube der Chorherren von Beromünster. Der reichbemalte Ofen, «Daniel Meyer von Steckboren 1735» signiert, zeigt Darstellungen der Gründung und Entwicklung von Beromünster sowie Bilder der Patrone und Stifter.

